

Eine Sternstunde für das Ehrenamt

Von Andre Berends

Der TSV Georgsdorf jubelt in Berlin mit Bundeskanzlerin Angela Merkel über den zweiten Platz im Wettbewerb um die „Sterne des Sports“. Der kleine Verein vom platten Land und die mächtigste Frau der Welt, vereint auf einem Foto. Das ging in dieser Woche bundesweit durch die Medien. Für den TSV ist die Begegnung mit der Kanzlerin natürlich eine schöne Erinnerung an einen rundum gelungenen Hauptstadt-Ausflug. Sie ist aber weit mehr als eine Momentaufnahme, sie ist eine hohe Anerkennung des ehrenamtlichen Engagements.



Die Georgsdorfer sind seit etwa zehn Jahren darum bemüht, sich selbst und dem Gemeindeleben wieder neuen Schwung zu verleihen. Die 1300 Bürger sollen sich in ihrem Ort, ganz am nordöstlichen Rand der Grafschaft Bentheim gelegen, wohlfühlen. Sie sollen dort bleiben und nicht in die Stadt flüchten. Das klingt selbstverständlich – und das war es für die Georgsdorfer auch immer. Von alleine wären sie deshalb auch gar nicht auf die Idee gekommen, ihre vielen großen und kleinen Aktivitäten in ein Konzept zu gießen und damit nach den „Sternen des Sports“ zu greifen. Das bedurfte dann schon eines Blickes von außen. In diesem Fall war es der Kreissportbund, der den Anstoß gab und den Niedergrafschaftern den Spiegel vorhielt.

Vom Erfolg des TSV in Berlin geht eine Signalwirkung für sämtliche Vereine in der Grafschaft aus. Alle Menschen, die sich in ihrer Freizeit für eine gute Sache stark machen, dürfen sich gewiss sein: Ihr Ehrenamt ist wichtig, es lohnt sich – und es wird auch wahrgenommen. Das Beispiel Georgsdorf macht außerdem deutlich, wie wichtig die Rolle eines Vereins für einen Ort sein kann. Die Eh-

renamtlichen des TSV kümmern sich nicht nur um Sportplatz und Spielbetrieb. Sie haben zusammen mit der Dorf-AG auch ein Auge auf das Leben im Ort und reißen mit ihrem Elan viele andere Bürger mit.

Die Auszeichnung in Berlin ist das Ergebnis eines Gemeinschaftswerks. Die Georgsdorfer wissen, dass viele Aufgaben auch auf viele Schultern verteilt werden müssen. Das alles kann keine One-Man-Show sein. Wichtig ist aber, dass jemand den Überblick behält. Beim TSV ist das der Vorsitzende Albert Evers. Er kümmert sich um alles, zieht im Hintergrund viele Fäden und strahlt eine große Überzeugungskraft aus. Den Erfolg jedoch würde er am liebsten aus der letzten Reihe beobachten und seine vielen Mitstreiter in den Vordergrund rücken. Daher war ihm auch das Merkel-Foto mit der ganzen TSV-Gruppe so wichtig.

Die Georgsdorfer genießen ihre Sternstunde. Und sie haben schnell gemerkt, dass sich nun auch Türen öffnen – übrigens ganz unmittelbar: Nach der Preisverleihung am Dienstag wurde die TSV-Delegation gemeinsam mit den Vertretern der zwei anderen Siegerevereine vom Sportausschuss des Bundestags empfangen. Die Politiker, die eigentlich nur für den Spitzensport in Deutschland zuständig sind, wollten wissen, was die Basis macht. Während Sieger und Drittplatzierter brav ihre Projekte vorstellten, nutzte Albert Evers die Chance, um mal mit der Faust auf den Tisch zu schlagen und mit klaren Worten zu sagen, was den Vereinen in Deutschland fehlt. Er machte völlig zu Recht darauf aufmerksam, dass die gerade erfahrene Wertschätzung durch den Wettbewerb nicht nur eine Sternschnuppe sein darf und dass auch der Staat die Leistungen des Ehrenamts nicht für selbstverständlich halten sollte.

a.berends@gn-online.de